

Presseartikel

Erneut setzen die Kursverluste an den Aktienmärkten Emotionen und Ängste frei Die wenigsten nutzen die Zyklen für den Aufbau von Aktien

Das Bild gleicht sich in regelmäßigen Abständen. Die Aktienkurse steigen und das positive Umfeld und neue Höchstkurse lassen Einen zu einer Anlage in Aktien verführen. Der Anlageberater oder Vermögensverwalter Ihrer Bank oder Ihres Finanzdienstleisters meldet sich häufiger und gibt mehr Tipps, wenn das Aktienumfeld gut ist. Die Betreuungsfrequenz geht, je weiter die Kurse zurück fallen, ebenfalls überproportional zurück. In Zeiten eines Crashes hört man in der Regel nichts mehr von ihm.

Historisch ist es aber bewiesen, dass bei Kurseinbrüchen von mehr als 50% der Einstieg in Aktien sich immer gelohnt hat. Für die Anlage in Aktien, Aktien-ETF oder –fonds drängen sich momentan einige Gründe auf. Neben dem niedrigen Kursen spricht das sehr günstige KGV (Verhältnis Gewinn je Aktien in Bezug zum Aktienkurs) auch wenn man zukünftige Gewinneinbrüche mit berücksichtigt. Die Dividendenrendite ist bei den meisten Werten sehr stabil. Bei Aktien wie z. B. ThyssenKrupp ist das Geschäftsjahresende per 30.09.2008 bereits abgeschlossen und die Gewinne auf Vorjahresbasis festgeschrieben. Eine Dividende unter 1,30 EUR im Febr. 2009 pro Aktie wäre nicht zu erklären. Dies entspricht einer Dividendenrendite von über 10%. Für die Hälfte der DAX Werte gehen die Analysten von einer gleichbleibenden oder sogar steigenden Dividende für 2008 aus. Selbstverständlich kann man die Ausschüttungen für die folgenden Jahre nicht fortschreiben. Für die kurze Haltedauer bis zum Dividendenabschlag errechnet sich eine hohe Rendite und das gebundenes Kapital reduziert sich entsprechend. Ein weiteres Argument für die Aktie ist die in Kraft tretende Abgeltungssteuer, die durch die Versteuerung zukünftige Kursgewinne den Gesamterfolg schmälern wird. Alle Käufe in 2008 werden nach altem Recht behandelt und zukünftige Gewinne bleiben außerhalb der Jahresfrist steuerfrei. Dies ist nur ein steuerlicher Nebeneffekt, der auf die Kursverläufe keinen Einfluss hat, da er ein rein deutsches Problem darstellt und die Aktien in der Regel international gestreut sind. Das wichtigste Argument für die Aktie ist der Sachwertcharakter. Sollte sich die Finanzkrise zuspitzen und die staatlichen Programme oder die allgemeine Situation nicht verbessern, ist eine weltweite Währungsreform nicht mehr auszuschließen. Für diesen Fall hat man einen Sachwert in Form einer Aktie als Sicherheit für den Geldwertverlust. Die Gefahr besteht darin, dass in einer solchen Phase viele der Aktien durch die schlechte Konjunktur und Verlustsituation in Insolvenz gehen können. Deshalb gilt hier der Rat: internationale Qualitätsaktien die eine langjährige Krise vermutlich überstehen werden. Sollte sich die momentane Krise erledigen, sind sie mit einer Aktienanlage ebenfalls beim neuen Aufschwung dabei. Bei einem entsprechenden Vermögen sollte man die Aktien direkt kaufen. Von Dachfondskonstruktionen oder Anlagen, auf die der Anleger keinen Einfluss nehmen kann, raten wir ab. Wir ziehen als Fazit, dass es vermutlich langfristig in den nächsten Wochen sinnvoll sein kann einen gewissen Teil seines Vermögens, das kurz- bis mittelfristig nicht benötigt wird, in den Aktienmarkt zu investieren.

Autor: AnCeKa Vermögensbetreuungs AG, Roland Geh, Vorstand , Nov. 2008